

Resolution



Dritte Familienkonferenz am 10. Mai 2006 im Bürgerhaus in Selm Kinderbetreuung - zwischen Qual und Qualität

Vorbemerkung:

- I. *Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft. - Kinder sind die Gesellschaft der Zukunft.*
- II. *Damit Kinder sich ihrem Wesen gemäß entwickeln, die in ihnen veranlagten Stärken herausbilden und zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der (künftigen) Gesellschaft heranwachsen können bedarf es gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, welche die Kinder und ihre Familien stärken.*
- III. *Unter den Bedingungen der gegenwärtigen Gesellschaft (Flexibilisierung / Individualisierung / Ökonomisierung) geraten Familien immer stärker unter Druck. Mehr denn je zählen sie damit zu den Verlierern der gesellschaftlichen Entwicklung. Mit der Erosion ihrer Ressourcen reduziert sich gleichzeitig ihr Potential, die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder in angemessener Weise sicherzustellen.*
- IV. *Um die Familien (Eltern) in ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken, bedarf es daher neuer Angebotsformen, die an den Besonderheiten der aktuellen Familiensituation und an den unterschiedlichen Bedarfen der jeweiligen Zielgruppen anknüpfen.*
- V. *Im Bereich der Bildungs- und Beratungsangebote sowie bei familienergänzenden Maßnahmen (Betreuung, Bildung, Erziehung) sind die Angebote an die sich verändernden Bedarfe der Familien anzupassen. Die Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien (arme und sozial schwachen Familien, bildungsungewohnte Familien, Familien mit Migrationshintergrund ...) ist hierbei in besonderer Weise zu gewährleisten*

Aus der sich verändernden Situation vieler Familien ergeben sich neue Notwendigkeiten der Betreuung und der Förderung von Kindern und deren Familien. Die 3. Familienkonferenz im Rahmen des „Bündnisses für Familien - Kreis Unna“ hat dabei Kindertagesbetreuung und Familienzentren als wesentliche Bausteine besonders in den Blick genommen. Grundlage dafür sind Deklaration und Ziele des „Bündnisses für Familien –Kreis Unna“

Als Ergebnis richten die Teilnehmer der Familienkonferenz folgende Resolution an Politik, Verwaltung und freie Träger in Kommune, Land und Bund im Bereich der Familienpolitik:

Resolution:

1. Familienpolitik muss zum Wohl der Kinder präventiv orientiert sein. Es müssen Maßnahmen unterstützt und finanziell gefördert werden, die der Stärkung der Sozial-, Alltags- und Erziehungskompetenzen der Eltern dienen. Hier sind der Bund, das Land und die Kommunen gefordert.
2. Die Angebote in der Tagespflege auch in Verbindung mit vorhandenen Kindertageseinrichtungen sind weiter auszubauen. Öffentliche wie freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe sollten im Blick auf die Tagespflege einen Verbund von Qualifizierung, Vermittlung und Betreuung initiieren und finanziell fördern. Eine Beteiligung der Eltern an den Kosten sollte analog zu den Regelungen des GTK erfolgen.
3. Das Land Nordrhein-Westfalen wird aufgefordert, einheitliche Rahmenbedingungen für die Tagespflege zu Grunde zu legen und im Rahmen der Qualitätssicherung auf dem Niveau der Empfehlungen anerkannter Institute festzuschreiben und zu überprüfen.

4. Weiter gilt es auf Landesebene, auf der Basis eines zu schaffenden Berufsbildes für die Tagespflegeperson eine angemessene Bezahlung im Rahmen einer einheitlichen Regelung festzulegen.
5. In den geplanten Familienzentren sehen wir Knotenpunkte eines bedarfsgerechten Netzwerkes zur umfassenden Unterstützung von Familien. Dies bedeutet aus unserer fachlichen Sicht für diese Arbeit (weiter-) qualifiziertes Personal, bedarfsorientierte, flexible Betreuungszeiten, eine schrittweise, systematisch betriebene Vernetzung verschiedener Akteure und die dafür erforderliche erhöhte Finanzierung durch Landesmittel und kommunale Leistungen.
6. Für Kita´s wie für Familienzentren bedarf es der Entwicklung verbindlicher auf Landesebene festzulegender, extern evaluierter, ressourcenorientierter Qualitätsstandards, damit sich die Einrichtungen als „lernende Institutionen“ weiterentwickeln.
7. Strukturierte Beobachtung und daraus abgeleitete Förderung aller Kinder in enger Zusammenarbeit mit den Eltern sollten zum Alltag gehören. Sprach- und Bewegungsförderung sind vorrangige Förderbereiche. Sie werden durch Angebote zur musikalischen und künstlerischen Gestaltung ergänzt, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen.
8. Die Qualität der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern ist dem neuen Bedarf anzupassen.
9. Umfassende Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Stärkung und Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern bis hin zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für Mütter und Väter sind auszubauen. Von hohem Stellenwert sind – kommunal geförderte - Angebote für benachteiligte Familien. Diese sollen frühzeitig ansetzen und niedrigschwellig für Eltern in der frühen Familienphase zugänglich sein.
10. Es sind regelmäßige Sozialraumanalysen sowie systematische Befragungen der Familien als Grundlage von bedarfsorientierten Angeboten durchzuführen. Dies ist im Rahmen einer entsprechenden Familienberichterstattung zu dokumentieren. Die Förderung des Aufbaus von Stadtteil-Netzwerken muss mehr Bedeutung erlangen, um die Information über bedarfsorientierte Angebote an die Nutzergruppen zu verbreiten und den Zugang zu unterstützen. Angebote zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern müssen in besonderer Weise den erhöhten Förderbedarf von Kindern aus benachteiligten Familien berücksichtigen und Angebote zur Kompensation von Bildungsbenachteiligungen entwickeln.

Wir richten diese Resolution an die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und bei den Trägern. Im Rahmen des Bündnisses für Familien im Kreis Unna werden wir diese Anliegen weiter verfolgen.

Zusammenfassung:

Politikerinnen und Politiker auf Bundes- und Landesebene wie in den Kommunen sind aufgerufen, die gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Handlungsfeld Familie so weiter zu entwickeln, dass Eltern mit ihren Kindern umfassend unterstützt werden.

Damit soll sichergestellt werden, dass Kinder ihre Potentiale entfalten und zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft heranreifen können.

Träger sollen sich den sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin öffnen und ihre vorhandenen Angebote – orientiert an den Bedarfen der Nutzerinnen und Nutzer – weiterentwickeln.

Unna, den 5. Mai 2006

Erstellt von der Vorbereitungsgruppe der Konferenz

Redaktionell bearbeitet: Hans Höroldt